

in der Heiligen Schrift sind Berge Orte der Verwandlung, Offenbarung und Begegnung mit Gott wie wir es eben im Evangelium hörten. Von Zeitalter her erlangten Einsiedler, Asketen und Gurus in der Hölle eines Berges Erleuchtung oder unaussprechliche Gnade Gottes, weil es hier eine starke Trennung vom Alltag gibt. Aber zugleich gibt es auch eine starke Bindung mit Gott am Berg. Die Fastenzeit ist eine Zeit der Trennung von den weltlichen und leiblichen Sorgen und Nöten. Die Fastenzeit ist eine wahre Suche nach Erfüllung und Erleuchtung durch die Praxis der Entäußerung und Erniedrigung. Wie können wir wirklich den Berg der Begegnung mit Gott ermöglichen? Müssen wir irgendeinen Berg in der Nähe aussuchen, um die Erleuchtung zu erlangen? Nein, wir müssen die richtigen Erkenntnisse schaffen, aber nicht auf einem Berg. Jeder Mensch besitzt einen Berg in sich selbst, nämlich der Berg des Egos. Jede einzelne Person besitzt auch ein Tal der Sünden. Durch unser bewusstes Handeln müssen wir doch diesen Berg des Egos und das Tal der Sünden überwinden. Wenn wir dies geschaffen haben, erlangen wir auch die Erkenntnis der Wahrheit. In solcher Wahrheit begegnet man Gott in seinem Innersten. Dann sehen wir doch die Realität wie sie eben ist. Der Buchautor Antony De Mello in seinem Buch, *Sadhana ein Weg zur Achtsamkeit* schildert folgendes, „nachdem er gegangen war, sagte der Meister einen einzigen Satz als trockenen Kommentar: Diejenigen, die auf dem Fußboden schlafen, fallen nie aus ihren Betten“ (Seite 52). Wenn wir vom Berg des Egos runterkommen, werden wir nie so tief fallen, dass wir uns nicht retten können. Die Fastenzeit lädt uns ein in die Realität der Wahrheit einzutreten, damit uns die Gnade Gottes gewährt wird. Ohne Berge gibt es kein Tal. Wenn wir vom Berg des Egos herunterkommen, wird das Tal der Sünden niedriger. So können wir die Berge der Egos durch das Tal der Gnade ebnen.

Es gibt auch besonders begnadete Menschen in unsrer Zeit, die diese göttliche Erfahrung sich zu eigen gemacht haben, wie Petrus, Jakobus und Johannes mit Jesus im heutigen Evangelium, nämlich die Charismatiker. Als ich zuhause im Urlaub war, habe ich auch solche Menschen in einer großen Bibelkonvention gesehen, wie sie durch die Wunderkraft Gottes Heil am Menschen bewirken konnten. Es versammelten sich etwa 5000 Menschen, die sangen, baten und priesen Gott laut. Der Laie, der die Predigten gehalten hatte, konnte viele Menschen aus ihren Krankheiten befreien. Es wurde gesagt, durch seine Handauflegung und Gebet bekam ein Ehepaar Zwillinge, das 25 Jahre unfruchtbar galt. Es erfuhren mehrere Menschen, Frauen, Männer und Kinder, auch Christen und Nichtchristen Heil aus verschiedenen Krankheiten. Sein einziges Mittel war das Wort Gottes. Es war ein großes Glaubenszeugnis für tausende von Menschen. Fasten und Beten waren seine Waffe dafür, dass er Heil am Menschen bewirken konnte. Es gab laute Schreie zum Himmel: Halleluja, Halleluja, Amen. Der Name des Herrn sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit. Sein Name ist Heil. Er ist unser Retter. Wenn wir auch bereit sind, vom Gipfel des Berges Ego herabzustürzen, werden wir auch im Tal der Gnade Gottes landen. Dadurch erlangen wir die Erleuchtung des Verstandes und die Verherrlichung des Herzens für eine große Offenbarung Gottes, eine Verwandlung wie eine Gipfelerfahrung der Jünger Christi. Amen

Ihr Pfarrer Saju Thomas